

Für besonderes Engagement: Verkehrssicherheitspreis „Aquila“ vergeben

Der Journalist Andreas Wetz, die Gemeinde Felixdorf, die Schule Sarleinsbach, der Kindergarten Auwinkel und Wüstenrot erhalten den „Aquila“. KfV verleiht außerdem erstmals Sonderpreis für Zivilcourage.

Mit 730 Verkehrstoten auf Österreichs Straßen im Jahr 2006 wurde der niedrigste Wert seit Bestehen der Unfallstatistik erreicht. Obwohl das Ziel des Österreichischen Verkehrssicherheitsprogramms - maximal 671 Verkehrstote im Jahr 2006 - verfehlt wurde, ist die Bilanz positiv zu bewerten. Zu verdanken ist diese Entwicklung nicht nur gesetzlichen Maßnahmen in der Verkehrssicherheitsarbeit, sondern auch dem Engagement zahlreicher Mitbürger, die mit unterschiedlichen Aktionen einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit leisten. Oft finden solche Aktionen wenig Beobachtung in den Medien und werden deshalb in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. „Aus diesem Grund stellen wir jedes Jahr die Eigeninitiative jener Menschen aufs Podest, die sich mit außerordentlichem Engagement und viel Kreativität dafür einsetzen, die Zahl der Verletzten und Getöteten auf Österreichs Straßen weiter zu verringern“, erklärt Dr. Othmar Thann, Direktor des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KfV). Von Gemeinden, Schulen, Kindergärten, Unternehmen und Institutionen wurden zahlreiche Projekte eingereicht, die Preisträger in der Kategorie Medien und die des Sonderpreises wurden nominiert. Im Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung konnten sich die Sieger den „Aquila“ mit nach Hause nehmen. Der „Aquila“ hat die Gestalt eines Adlers und soll Sicherheit und Schutz symbolisieren.

Sonderpreis für Zivilcourage geht an die 13-jährige Julia Leitner

Erstmals in der Geschichte des Verkehrssicherheitspreises wurde dieses Jahr vom KfV ein Sonderpreis für Zivilcourage verliehen. Die 13-jährige Preisträgerin, Julia Leitner, hatte am 30. Jänner 2007 durch ihr couragiertes und überlegtes Eingreifen Schlimmeres verhindert: Julias Großmutter erlitt hinter dem Steuer einen Schwächeanfall und verlor das Bewusstsein. Julia gelang es das Auto anzuhalten, indem sie sich abschnallte, über ihre Oma kletterte und auf die Bremse trat. „Für eine 13-Jährige, die nicht wissen kann, wie ein Pkw funktioniert, ist das eine beachtliche Leistung“, sagt Thann. Mit freundlicher Unterstützung des SC Rapid kann die begeisterte Fußballerin neben dem „Aquila“ noch einen Gutschein für ein Rapid-Spiel mit nach Hause nehmen, das sie direkt neben der Trainerbank verfolgen darf.

Kategorie Medien: Andreas Wetz – Tageszeitung „Die Presse“

Andreas Wetz ist der Jury durch seine objektive und umfassend recherchierten Beiträge zum Thema Verkehrssicherheit aufgefallen. „Andreas Wetz versteht es, hinter die Kulissen zu blicken und subjektiven Sichtweisen objektive Tatsachen gegenüber zu stellen“, lobt Thann. Was Thomas Wetz nicht weiß, findet er durch gründliche journalistische Recherche heraus und ist immer darauf bedacht, alle Seiten zu hören und alle Facetten zu beleuchten. Wetz ist daran interessiert, ein Bild als Ganzes zu sehen – und nicht nur jene Ausschnitte, die Einzelne gerne hervorgehoben hätten. Ernste Themen, wie jene der Verkehrssicherheit, benötigen keinen Sensationsjournalismus, sondern genau die Qualität des Journalismus eines Andreas Wetz.

Kategorie Gemeinden: Felixdorf (Niederösterreich)

Verkehrssicherheit für Radfahrer wird in der Gemeinde Felixdorf ganz groß geschrieben. Mit großem Aufwand wird daran gearbeitet, das Radwegenetz massiv auszubauen. Ziel ist es, dass alle Ortsteile und alle wichtigen Einrichtungen, wie etwa Kindergärten und Schulen, an Radwege angebunden sind.

Kategorie Schulen: Hauptschule Sarleinsbach (Oberösterreich)

Die Hauptschule Sarleinsbach zeichnet sich durch ihr besonderes Engagement aus, den Weg zur Schule noch sicherer zu machen: Der Platz vor der Schule wird verkehrsberuhigt, die Schulstraße wird komplett neu gestaltet und eine neue Umkehrschleife für Schulbusse soll das Wenden erleichtern und die Unfallgefahr vermindern.

Kategorie Kindergarten: Kindergarten Auwinkel (Burgenland)

Der Kindergarten Auwinkel ist vorbildlich in Sachen Verkehrserziehung für die ganz jungen Verkehrsteilnehmer. Zusammen mit der Kinder-Sicherheitsfigur „Helmi“ lernen die Kinder auf eine spielerische Art und Weise, wie sie sich richtig im Straßenverkehr verhalten. Mit Spielen, Basteln, Kasperl-Theater und Stadtrundgängen werden die Kleinen verkehrsfähig gemacht und auf ihren Schulweg vorbereitet.

Kategorie Unternehmen und Institutionen

Mit dem Wettbewerb „look@me“ trug die Bausparkasse Wüstenrot AG wesentlich dazu bei, das Thema Sichtbarkeit im Straßenverkehr und Reflektoren mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Konkret waren bei dem Wettbewerb außergewöhnliche Ideen gefragt, wie Kinder und Erwachsenen als Fußgänger besser sichtbar gemacht werden können.

Gewinner im Internet

Die ausführliche Darstellung aller Projekte sowie Bilder der Veranstaltung sind auf der Internetseite www.kfv.at abrufbar.

Das Kuratorium für Verkehrssicherheit bedankt sich sehr herzlich bei allen Bewerbern für das Engagement, Österreichs Straßen sicherer zu machen und gratuliert den Gewinnern zu ihren herausragenden Projekten.

Wien, 13. Juni 2007

Rückfragehinweis: Mag. Kerstin Gardill, Kuratorium für Verkehrssicherheit, Marketing & Kommunikation,
Tel.: 05-77077-1906, E-Mail: kerstin.gardill@kfv.at, www.kfv.at